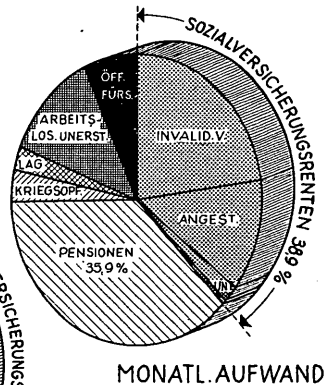
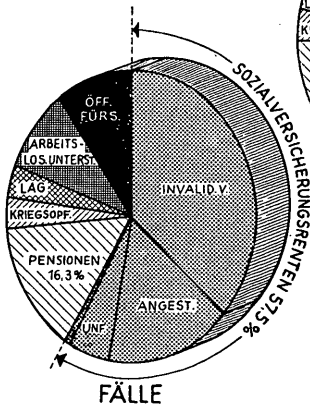




*Inhalt: Neuere Zahlen zur „Verrentung“ der Münchener Bevölkerung — Münchener Sportstatistik für 1953 und 1954 — Was haben die Münchener Landwirte im Jahre 1954 geerntet? — Was westdeutsche Großstädte für ihre Schüler ausgeben müssen — München im Zahlenspiegel.*

## Neuere Zahlen zur „Verrentung“ der Münchener Bevölkerung

### SOZIALLEISTUNGEN UND



### ÖFFENTL. PENSIONEN IN MÜNCHEN 1955

Versucht man die Frage zu beantworten, wie viele Menschen gegenwärtig in München von Renten, Pensionen, Unterstützungen u. ä. leben, so bereiten insbesondere zwei Momente außerordentliche Schwierigkeiten: die Zahl der

bei den auszahlenden Kassen feststellbaren Rentenfälle usw. ist keineswegs identisch mit der Empfängerzahl, da nicht selten „Kumulierungen“ von mehreren Sozialbezügen in einer Person vorkommen, und: daß die einzelne Rente, Pension, Un-

terstützung oder eine Verbindung von diesen den Haushalt allein über Wasser halten muß, kann überhaupt nur vermutet werden, da beispielsweise über den Umfang des Weiterarbeitens von Invalidenrentnern außerhalb der gesetzlichen Altersgrenze oder gar über die Verbreitung der Schwarzarbeit bei unterstützten Arbeitslosen keine Statistiken geführt werden. Für den Schluß von den Leistungsfällen auf die Personenzahl hat das Statistische Amt der Landeshauptstadt in der folgenden Zusammenstellung die Erfahrungen mit verwertet, die bei den Repräsentativerhebungen über die Sozialleistungen im Bundesgebiet gemacht wurden<sup>1)</sup>, die Bereinigung hinsichtlich des Charakters der Renten als allein ausreichender Lebensgrundlage mußte auf den häufigsten Fall der Kriegsopferversorgung beschränkt werden, wo nur Grundrenten mit vollen Ausgleichsrenten bzw. Vollrenten für Eltern (nicht Waisenrenten) in die Aufstellung einbezogen wurden.

Aus der Schlußzeile unserer Tabelle ist abzulesen, daß es in München gegenwärtig rd. 249 000 Fälle von Sozialleistungs- und öffentlichen Pensionsbezügen gibt, die für sich allein oder in Verbindung mit anderen ca. 220 000 Personen zuliefern. Zumeist handelt es sich dabei um Alleinlebende, ein gewisser Teil hat jedoch noch Angehörige im Haushalt, über deren Zahl Anhaltspunkte in der letzten Volkszählung zu finden sind. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die Gesamtzahl der ausschließlich oder wenigstens überwiegend von Renten, Pensionen und Unterstützungen lebenden Bevölkerung (Haushaltungsvorstände und Angehörige) auf ca. 275 000 schätzt, d. s. also ca. 29% oder zwischen  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{3}$  der jetzt schon über 940 000 betragenden Wohnbevölkerung unserer Stadt. Der ausbezahlte Betrag der Renten, Pensionen und Unterstützungen befällt sich einschl. etwaiger Zuschläge für Familienangehörige und unter Berücksichtigung allenfallsiger Kürzungen beim Zusammentreffen mehrerer Renten bzw. bei zusätzlichem Arbeitseinkommen auf fast 29 Mill. DM im Monat. Nicht zu ermitteln, auch nicht einmal schätzungs-

<sup>1)</sup> Vgl. „Wirtschaft und Statistik“ 1954, Heft 12.

weise, waren die aus privaten Pensions- und Werkskassen und die aus der Angestelltenzusatzversorgung fließenden Beträge, denen wohl wieder mehr Bedeutung als in den ersten Jahren nach der Geldreform zukommt. Aber auch schon der erfaßte Betrag macht etwa  $\frac{3}{4}$  der Monatslohn- und Gehaltssumme in der gesamten Münchener Industrie (z. Z. ca. 38—39 Mill. DM) aus.

Das Schwergewicht der Leistungen trifft auf die Sozialversicherung. 143 000 Renten der Invaliden-, Angestellten-, Unfall- und Knappschaftsversicherung werden allmonatlich durch die hiesigen Postanstalten an Münchener Bezugsberechtigte ausbezahlt. Die altersmäßige Verschiebung in der Bevölkerungszusammensetzung bringt der Sozialversicherung von Jahr zu Jahr steigende Lasten. Seit 1950 ist die Anzahl der auf München fallenden Renten um 35% und der Aufwand um 80% gestiegen, und zwar in der

Invalidenversicherung um 27% bzw. 67%,  
Angestelltenversichg. sogar um 56% bzw. 113%.

Der Aufwand hat sich also, weil die Leistungen wiederholt den gestiegenen Preisen angepaßt werden mußten, noch weit stärker erhöht, als sich der Personenkreis vergrößerte. Die Sozialversicherung ist gegenwärtig an der Gesamtzahl der erfaßten Fälle mit 57,5% und am gesamten Aufwandsbetrag mit 38,9% beteiligt.

An zweiter Stelle stehen die Pensionen der öffentlichen Bediensteten, d. s. Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadt, des Landes, des Bundes und der Bundesbahn und -post. Für sie enthält unsere Tabelle vorläufige Zahlen von 40 400 Fällen und ca. 10  $\frac{1}{3}$  Mill. DM Monatsaufwand, vorläufig deswegen, weil in Einzeluntersuchungen noch geklärt werden muß, ob die sog. 131er-Versorgung von allen Dienstherrn lückenlos einbezogen wurde und ob andererseits nicht in der Umgebung Münchens wohnende Empfänger versehentlich dem Stadtkreis zugerechnet wurden. An dem bemerkenswerten Ergebnis, daß der Aufwand für Ruhegehälter und Hinterbliebenenversorgung im öffentlichen Sektor in München fast so groß ist wie in der Sozialversicherung, obwohl diese 3  $\frac{1}{2}$ -mal so viele Fälle zu betreuen hat wie die öffentlichen Pensionskassen, wird sich

# Sozialleistungen und öffentl. Pensionen in München

(März 1955)

Leistungsart	Fälle		Monatl. Aufwand		Durchschnittl. je Fall DM
	Zahl (rund)	‰	1000 DM	‰	
<b>1. Sozialversicherungsrenten</b>					
Invalidenrenten . . . . .	94 000	37,8	6 492	22,5	69,06
Angestelltenrenten . . . . .	36 700	14,7	3 901	13,6	106,29
Unfallrenten . . . . .	11 100	4,5	692	2,4	62,39
Knappschaftsrenten . . . . .	1 200	0,5	122	0,4	101,75
<b>Summe 1</b> . . . . .	<b>143 000</b>	<b>57,5</b>	<b>11 207</b>	<b>38,9</b>	<b>78,37</b>
<b>2. Öffentl. Pensionen<sup>1)</sup></b>	<b>40 400</b>	<b>16,3</b>	<b>10 332</b>	<b>35,9</b>	<b>255,73</b>
dar. städt. Dienstkräfte . . . . .	11 200	4,5	2 684	9,3	239,62
<b>3. Kriegsopferversorgung<sup>2)</sup></b>					
Beschädigtenrenten } mit voller	2 100	0,8	413	1,4	196,76
Witwenrenten } Ausgleichs-	5 900	2,4	649	2,3	109,95
} rente					
Elternpaare } mit voller	300	0,1	33	0,1	110,33
Elternteile } Rente . . . . .	1 200	0,5	84	0,3	70,33
<b>Summe 3</b> . . . . .	<b>9 500</b>	<b>3,8</b>	<b>1 179</b>	<b>4,1</b>	<b>124,15</b>
<b>4. Kriegsschadenrenten nach dem</b>					
Lastenausgleichsgesetz . . . . .	10 600	4,3	900	3,1	84,91
<b>5. Arbeitslose (Hauptunterstützungsempfänger)</b>					
Arbeitslosenversicherung (Alu) . . . . .	14 100	5,7	2 214	7,7	157,04
Arbeitslosenfürsorge (Alfu) . . . . .	10 600	4,2	1 233	4,3	116,36
<b>Summe 5</b> . . . . .	<b>24 700</b>	<b>9,9</b>	<b>3 448</b>	<b>12,0</b>	<b>139,58</b>
<b>6. Öffentliche Fürsorge</b>					
offene Fürsorge (laufend unterstützte Parteien) . . . . .	15 000	6,0	1 126	3,9	75,06
geschlossene Fürsorge <sup>3)</sup> . . . . .	5 500	2,2	605	2,1	109,95
<b>Summe 6</b> . . . . .	<b>20 500</b>	<b>8,2</b>	<b>1 731</b>	<b>6,0</b>	<b>84,42</b>
<b>Insgesamt 1—6</b> . . . . .	<b>4)248 700</b>	<b>100</b>	<b>28 796</b>	<b>100</b>	<b>5)130,89</b>

<sup>1)</sup> Ruhestands- und Hinterbliebenenbezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt, der Staats- und Bundesbehörden, der Bundesbahn und -post in München — <sup>2)</sup> Nur Versorgte, die überwiegend von der Versorgungsrente leben, ohne Halb- und Vollwaisen — <sup>3)</sup> In Altersheimen, Krankenhäusern usw. auf Kosten der Fürsorge untergebrachte Personen — <sup>4)</sup> Den 248 700 Fällen entsprechen schätzungsweise 220 000 Bezieher von Sozialleistungen und öffentlichen Pensionen — <sup>5)</sup> Je Person.

kaum etwas ändern. Der Durchschnittsbeitrag der Pensionsbezüge beläuft sich eben auf fast 256 DM gegen gut 78 DM in der Sozialversicherung, in der vor allem die Vielzahl der verhältnismäßig kleinen Witwen- und Waisenrenten den Mittelwert herabdrückt.

Gemessen an den beiden großen Blöcken der Sozialversicherung und der öffentlichen Pensionen, spielen die übrigen Arten von Sozialleistungen eine bescheidene Rolle. Immerhin ist interessant, daß trotz andauernder Hochkonjunktur unserer Wirtschaft und nahezu erreichter Vollbe-

schäftigung die Unterstützung und Fürsorge für Arbeitslose schon an dritter Stelle erscheint. Etwa  $\frac{1}{10}$  aller Leistungsfälle trifft auf Alu und Alfu,  $\frac{1}{8}$  des Gesamtaufwandes wird davon aufgezehrt. Hier handelt es sich nicht wie bei den bisherigen Gruppen überwiegend um einzeln lebende Personen höheren Alters, vielmehr spielen ähnlich wie in der allgemeinen Fürsorge Familienväter, oft mit mehreren Kindern, eine große Rolle, so daß der Durchschnittsbetrag der monatlichen Unterstützung einer der höchsten in unserer Zusammenstellung ist (in der eigentlichen Arbeitslosenunterstützung — Alu 157 DM). Der Aufwand für die „Wohlfahrt“ (offene und geschlossene Fürsorge) spielt in diesem großen Zusammenhang eine ebenso untergeordnete Rolle wie der für die Kriegsschadenrenten nach dem Lastenausgleichsgesetz (6 bzw. 3% des Gesamtaufwandes). Der Durchschnittsbetrag der laufenden Unterstützung ist besonders in der offenen Fürsorge ziemlich niedrig (75,06 DM), weil diese oft nur ergänzend eintreten muß, um zu verhindern, daß Empfänger anderer Sozialleistungen, z. B. Invalidenrentner oder Arbeitslose mit ihren Renten oder Unterstützungen unter dem Existenzminimum bleiben. Auch die Kriegsofopferversorgung ist in der Übersicht nur mit kleinen Zahlen vertreten

(ca. 4% aller Fälle und allen Aufwands), da hier nur die schwersten Fälle völliger Invalidität durch Kriegsverletzung bzw. die an Witwen oder Eltern von Gefallenen gewährten Renten enthalten sind, wie man schon an den hohen Durchschnittsbeträgen (bei den Beschädigtenrenten nahe an 200 DM) erkennen kann. Die von vorneherein als Beihilfe zur Verbesserung der eigenen Verdienstkraft gedachten KB-Renten für leichter Versehrte, deren Zahl in München in die Zehntausende geht, sind wie bereits eingangs erwähnt, absichtlich fortgelassen worden.

In den letzten Wochen ist der zweite Teil der oben erwähnten Erhebungen über die Sozialleistungen im Bundesgebiet durchgeführt worden. Dabei wird, wenn auch nur auf repräsentativer Basis (in München bei 1650 Sozialleistungsempfängern) u. a. die Frage geklärt werden, wie weit die einzelnen Renten und Unterstützungen zur Haushaltsführung ausreichen. Die Ergebnisse dieser Interviews lassen sich natürlich nicht ohne weiteres auf das begrenzte Gebiet einer Großstadt übertragen. Immerhin werden sie die Möglichkeit geben, die hier von der Städtestatistik getroffenen Feststellungen über die Zahl der in München von Renten und Unterstützungen Lebenden zu überprüfen.

Dr. E.

## Münchener statistische Kurznachrichten

**Münchener Sportstatistik für 1953 und 1954.** In jeder Großstadt entfaltet sich schon wegen des erforderlichen Ausgleichs für ihre Bewohner und insbesondere für die Jugend lebhaftes sportliches Geschehen. Für München ist charakteristisch, daß hierbei nicht einzelne Sportarten dominieren, sondern das Interesse der Bevölkerung und auch die aktive Betätigung sich so ziemlich allen sportlichen Gebieten zuwendet. Wenn dabei die Vereinigungen, die sich dem Bergsteigen widmen, und zwar vom Wandern bis zum strengen Alpinismus, besonders stark vertreten sind, so ist dies bei der Nähe der Alpen nicht verwunderlich.

Die Sportstatistik, die nach längerer Pause<sup>1)</sup> wieder vorgelegt wird, zeigt seit 1952 eine Zunahme der Zahl der erfaßbaren sportlichen Veranstaltungen um rd.  $\frac{1}{3}$  auf 4408 im Jahre 1954, die Besucherzahl ist nach einem unbedeutenden Rückgang im Jahre 1953 erneut um rd. 9% auf fast 2 Millionen im letzten Jahr gestiegen. Die Verteilung auf die einzelnen Sportarten gibt folgende Übersicht (Seite 65 oben):

Fußballspiele wurden 1954 1400, d. s. 100 mehr als in den beiden Vorjahren

<sup>1)</sup> Letzte Veröffentlichung s. Maiheft 1953 der „Münchener Statistik“.